

Förderverein Kämmeremuseum Blumenthal e. V



Förderverein Kämmeremuseum Blumenthal e. V., Hohle Str. 7 B, 28757 Bremen

Beirat Bremen-Blumenthal
Landrat-Christians-Str. 99a
28779 Bremen

05.12.2018

Bürgerantrag gem. § 6 Abs. 4, Ortsgesetz;
BWK-Hochbau unter Denkmalschutz stellen

Sehr geehrte Damen und Herren vom Blumenthaler Beirat,

wenn man von Rönnebeck kommend nach Blumenthal fährt, dann sieht man bereits von weitem ein wuchtig anmutendes Backsteingebäude mit riesigen Rundfenstern. Jeder Nordbremer kennt diesen Anblick. Es handelt sich um den sogenannten „Hochbau“ der BWK; imposant und anmutig zugleich.

Der „Hochbau“ war bekannt als Krempelsaal. Bis 1965 taten die Krempelmaschinen ihren Dienst - damals noch mittels Transmission angetrieben. Hier wurde die gewaschene und zuvor getrocknete Wolle erstmalig mechanisch bearbeitet.

Der Hochbau ist nicht nur ortsbildprägend, sondern auch identitätsprägend für Blumenthal und seine Bewohner; er hat Geschichte geschrieben:

Die Blumenthaler Schriftstellerin, Tami Oelfken, beschrieb die Bauphase und die damaligen Lebensbedingungen der Blumenthaler und angeworbenen Fremdarbeiter aus Polen und Schlesien in ihrem berühmtesten Roman „Madoo Clüver“.

Der Hochbau war immer allgegenwärtig:

Im 2. Weltkrieg mussten Ostarbeiter und Kriegsgefangene in ihm Zwangsarbeit verrichten. Aus seinen Fenstern erblickte man die Errichtung des Lagers auf der „Bahrsplate“, heute ein Denkort.

Auf dem höchstgelegenen Punkt seines Daches war weithin sichtbar eine Flak stationiert. Bei Luftalarm mussten die an der Flak ausgebildeten BWK-Arbeiter alles liegen lassen, ihre Koppel umschnallen, den Stahlhelm aufsetzen und über die vielen Treppen nach oben auf's Dach zu der dort aufgebauten Flak eilen.

Das war aber noch nicht alles! Entscheidender war:

„Im Krempelsaal wurden Menschenhaare verarbeitet. Im letzten Stock standen zehn Krempelmaschinen. Jede Maschine konnte etwa 600 kg pro Tag verarbeiten. Zwei oder drei Tage lang liefen die Haare jeweils über die Maschinen. Es können also vielleicht 20 Tonnen gewesen sein. Teilweise hingen an den Haaren noch Fetzen der Kopfhaut.“

Quelle: „Hungern für Hitler“, S. 53 f, v. Prof. Dr. Christoph U. Schminck-Gustavus.

Weiteres mögliches Indiz: Lt. Nordstern Versicherungsschein (liegt dem FV vor) waren Vorräte von Menschenhaar versichert!

Den Hochbau im Zuge der Areal-Nutzung abzureißen, wäre ein nicht wiedergutzumachender Schaden an historischer Substanz und würde zu einem weiteren Identitätsverlust Blumenthals führen.

Für den FV Kämmereimuseum gehört der „Hochbau“ zwingend unter Denkmalschutz gestellt, zumal sich "Modernes" und "Historisches" nicht ausschließen, wie andere neuere hiesige Gebäudeumgestaltungen gezeigt haben. Eine Nutzungsmöglichkeit, z. B. als Parkhaus (analog Oldtimer-Zentrum im ehem. BWK-Kammzuglager) wäre aus Sicht des FV Kämmereimuseum ebenfalls denkbar und sollte ggf. überprüft werden. Vor allem aber hat es die historische umgebende Klinkerfassade allemal verdient, erhalten zu werden.

Tiefergehende Informationen finden Sie in unserem Vereinsmitteilungsblatt (hier: EINBLICKE Nr. 13, ab Seite 12).

Der Blumenthaler Beirat wird gebeten, den Bürgerantrag aus vorstehenden Gründen zuzustimmen und seine Umsetzung zu begleiten.

Zukunft braucht Erinnerung!



Überreicht vom Förderverein Kämmereimuseum Blumenthal e. V. Gorn, Tel. 04 21 – 60 52 71